

Selbstreport

Münchener Institut für Systemische Weiterbildung (MISW)

Das Münchener Institut für Systemische Weiterbildung (MISW) wurde im April 2007 gegründet und ist mein Teil der Nachfolge von Competto - Training und Beratung.

Grundlage der Arbeit sind die Erkenntnisse, Erfahrungen, Konzepte und Methoden systemischen Denkens und Handelns, bereichert um viele fundierte Beiträge aus benachbarten Disziplinen (Konstruktivismus, Medizin, Pädagogik, Organisationspsychologie u. a.).

Systemisch in meinem Sinne ist auch die Offenheit für die Erfahrungen anderer therapeutischer Schulen und Kulturen, letztlich im Dienste erfolgreicher Arbeit und der Menschen, die lernen, wachsen, sich entwickeln und (miteinander) Dinge bewegen wollen.

Zentrale Schlüsselbegriffe unserer Arbeit sind Lösungs- und Wachstumsorientierung, Wertschätzung und Allparteilichkeit, Neugier und Humor. Ergänzen möchte ich diese traditionelle systemische Liste gerne um Begriffe wie Ohnmacht, Sehnsucht, Trost und Hoffnung. Manchmal hatte und habe ich den Eindruck, dass die populäre Lösungsorientierung – so bedeutend sie ist – an der Not von Menschen vorbei geht und dann eher zynisch und abgrenzend als tröstend und verbindend wirkt.

Was mich heute in erster Linie interessiert sind Menschen und die Beziehungen zwischen Menschen. Mit diesem Interesse sind immer wieder folgende Leitfragen verbunden:

- Was stärkt und was schwächt Menschen?
- Was unterstützt und was behindert gute Beziehungen?
- Wie entstehen Konflikte und wie lassen sie sich konstruktiv lösen?

Weil es immer wieder um Konflikte geht, habe ich mich viel mit ihrer Entstehung und Entwicklung beschäftigt und festgestellt, dass menschliche Destruktivität sehr viel mit Kränkung, Scham, Ängsten und Selbstwert zu tun hat. Zu lösen sind sie letztlich nur dann, wenn diese Gefühle einen guten Platz und Worte bekommen und destruktiver Selbstschutz nicht länger zu ihrer Chronifizierung beiträgt. Ich plädiere also für die Erlaubnis dieser Gefühle anstelle ihrer Tabuisierung.

Weil sich in zwischenmenschlichen Konflikten auch so gut die Entwicklung kultureller, religiöser, politischer und militärischer Auseinandersetzungen verstehen lässt, erachte ich unsere Arbeit auch als bescheidenen friedenspolitischen Beitrag. Durch meine intensive Beschäftigung mit Haim Omer und seinen Konzepten, aber auch mit der Entwicklung der Aufstellungsarbeit hat sich diese Einschätzung noch einmal verstärkt.

Geschichte des MISW

Die Vorgeschichten des MISW sind vielfältig und in der Vorbereitung dieses Berichts habe ich gemerkt, dass ich die wichtigsten gerne erzählen möchte. Sie haben mit wichtigen Menschen zu tun, die mich gestärkt und ermutigt haben, ohne sie könnte es ein MISW nicht geben.

Die erste MISW-Wurzel reicht zurück in meine Kindheit und ich kann sagen, dass ich von früh an eine fundierte systemische Grundausbildung in der eigenen Familie hinter mich gebracht habe. Auch dafür bin ich meinen Eltern sehr dankbar.

In fünfzehn Jahren engagierter Jugendarbeit habe ich die große Lust entwickelt, Wirklichkeit immer wieder neu und kreativ zu konstruieren, gleichzeitig habe ich hier auch erlebt, dass Lebensentwürfe beizeiten mit Krisen, Schmerzen und Scheitern verbunden sind und daraufhin beschlossen, mich auch professionell mit diesen Dingen zu beschäftigen.

Im Psychologiestudium habe ich eine ganze Fülle von spannenden Theorien und Konzepten für das Verständnis und die Veränderung von Erleben und Verhalten erlernt (besonders dankbar bin ich bis heute Prof. Dr. Heiner Keupp) und mir gleichzeitig eine gewisse Skepsis gegenüber all diesen Konzepten angeeignet (Die "Wirklichkeit" ist etwas anderes als die Inhalte eines Lehrbuchs).

Dankbar bin ich auch Prof. Martin Kirschenbaum, der mich Familientherapie gelehrt hat und damit, die großen Themen des Lebens anzusprechen, immer wieder nach neuen Lösungen zu suchen und das Scheitern als wesentlichen, oft hilfreichen Bestandteil unseres Handelns zu begreifen.

Zehn Jahre Arbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie haben mich gelehrt, wie wichtig es ist, auf die Ressourcen und Kräfte zu schauen und nicht nur auf Symptome und Defizite. Gelernt habe ich auch die Grenzen professioneller Möglichkeiten und Bescheidenheit und damit auch die Achtung vor Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die nicht selten auf ganz anderen Wegen erfolgreich wurden als ich es vorgeschlagen hatte. Meinem damaligen Chef Prof. Dr. Joest Martinius bin ich neben anderem für die große Freiheit dankbar, in der er mich all diese Erfahrungen machen und so vieles ausprobieren ließ.

Zur traurigen Seite meines Abschieds aus der Klinik gehörte insbesondere, dass ich nicht mehr mit meiner Lieblingskollegin Viktoria Tscherne zusammenarbeiten konnte. Um etwas davon zu bewahren musste eine Alternative gefunden werden und so ist die Institutsgründung auch ein Ergebnis dieses Suchprozesses. Ich bin sehr glücklich, dass wir diese besondere Kollegialität miteinander teilen.

Mit meinem Freund Peter Uffelman habe ich dann 2001 Competto - Training und Beratung gegründet als Versuch, die vielen Erfahrungen und unser Wissen in ein gemeinsames Beratungsunternehmen zu führen. Ihm danke ich für die gemeinsamen Jahre dieses Miteinanders und auch für seinen Beitrag an der klugen Entscheidung,

das gemeinsame Unternehmen zu beerdigen und stattdessen gut befreundet zu bleiben.

Spätestens jetzt muss ich von Ulla Wolter-Cornell erzählen, die ich auf der internationalen DGSF-Tagung 1998 in Düsseldorf kennengelernt habe. Wir saßen beide in einem Workshop über die Nazizeit und ihre Folgen für die folgenden Generationen. In der Diskussion am Ende erzählte ich von meinen Erfahrungen mit Familienrekonstruktionen in Moskau (von 1997 bis 2000 habe ich eine Familientherapie-Weiterbildung für Ärzte und Psychologen in Moskau durchgeführt und quasi das „Gesellenstück“ für meine Lehrtherapeutenlaufbahn abgeliefert) und dieses Stichwort brachte uns in Kontakt. In Ullas Kopf entstand die Idee, gemeinsam mit mir nach Moskau zu fahren, in den Wochen nach der Tagung verfolgte sie diese Idee mit einer so beeindruckenden Hartnäckigkeit, dass ich nur noch zustimmen konnte. Vor der Reise im Dezember 2000 probierten wir uns miteinander in Hamburg und München und merkten schnell, dass wir richtig gut miteinander arbeiten können. Auch Moskau haben wir heil überstanden und seither haben wir in vielen Weiterbildungen, zwei Therapiegruppen und ungezählten Familienrekonstruktionen diese kollegiale Freundschaft ausgebaut und gefestigt. Ulla hat die MISW-Geschichte in allen Etappen mitbekommen und mich durch Rat und Tat in allen Fragen, Zweifeln und Nöten unterstützt und ermutigt. Dafür bin ich ihr sehr dankbar, was ich auch in der Wahl des Institutsnamens ausgedrückt habe.

Mit Ulla und Susanne Vormbrock-Martini ist eine nicht mehr wegzudenkende Verbindung entstanden, die wir in sechs Therapiekursen und etlichen Beraterkursen im Dienste aller Beteiligten sehr gewinnbringend gelebt und gearbeitet haben. Der gemeinsamen Arbeit sich jeweils anschließende Besuche beim Italiener unseres Vertrauens sind mittlerweile unverzichtbarer Bestandteil meiner Hamburg-Besuche, die fraglos auch der Qualitätssicherung unserer Weiterbildungsaktivitäten dienen.

Als wir zu Beginn unseres ersten Beraterkurses in München (2005 – 2007) nach Supervisoren suchten, kamen wir mit Sonja Freund in Kontakt, die in der Heckscher Klinik sehr erfolgreich als Supervisorin tätig war. Sonja brachte ihren Kollegen Helmut Promberger als 2 Supervisor ins Spiel und so begann eine mehrjährige Kooperation mit dem ISB. Der nächste Schritt dieser Kooperation war die ideelle Verbindung zu einem Kleeblatt, Sonja und Helmut brachten noch Volkmar Abt (Systemisches Institut Volkmar Abt) als Kooperationspartner mit. Wir entwickelten gemeinsam ein Curriculum für die Aufbau-Weiterbildung Systemische Therapie/Familientherapie und führen den dritten Durchgang dieser Weiterbildung durch (2010 – 2011). Seit 2008 haben wir auch im Rahmen von 5 Beraterweiterbildungen kooperiert. Alle gemeinsam durchgeführten und gestarteten Weiterbildungen fanden bzw. finden unter der verantwortlichen Leitung des MISW statt (60%-Regelung, Anmeldung, Verwaltung, Kursbegleitung, Krisengespräche etc.) In der Euphorie und durch den rasch einsetzenden Erfolg dieser Kooperation haben wir leider alle versäumt, die formalen und finanziellen Fragen einvernehmlich zu klären. Im Zuge sich daraus ergebener Konflikte haben wir im März 2011 beschlossen, diese Form der Kooperation zu beenden. Für mich ist das auf der einen Seite sehr bedauerlich, auf der anderen Seite auch sehr lehrreich. Bei allem, was konflikthaft wurde und ist, bin ich den beiden Instituten für ihren Beitrag zum bisher Gelungenen sehr dankbar und sicher, dass wir alle davon profitiert und daraus gelernt haben.

Mit einer ersten gemeinsam mit dem HISW in Hamburg durchgeführten Weiterbildung Systemische Kinder- und Jugendlichenherapie (2008/2009) haben wir durchaus gemischte Erfahrungen gemacht (wir haben schon im Qualitätszirkel 2010 darüber gesprochen). Aus unserer Sicht sollten TeilnehmerInnen ausreichend Selbsterfahrung (wie Familienrekonstruktion) gemacht haben, um an dieser Weiterbildung teilzunehmen. Begonnene Überlegungen bezüglich eines neuen Durchgangs sind noch im Prozess.

Im Mai 2011 haben wir eine erste Weiterbildung Systemisches Coaching, Supervision und Organisationsberatung mit gutem Schwung und 17 TeilnehmerInnen begonnen. Dieses Projekt ist auch der guten Verbindung zum HISW zu verdanken, Petra Rechenberg-Winter habe ich als verantwortliche Leiterin der Weiterbildung gewonnen, worüber ich sehr froh bin. Als im Norden wie im Süden beheimatete Kollegin verstärkt sie noch einmal die „Nord-Süd-Achse“

Neben unseren Weiterbildungen gibt es mit der aufsuchenden Familientherapie seit 2004 einen weiteren Schwerpunkt. Vor sieben Jahren haben wir (Rani Geist, eine am Jugendamt angestellte Familientherapeutin, die 2007 leider viel zu früh verstorben ist, und ich als externer Familientherapeut und Supervisor) begonnen, am Jugendamt Weilheim Schongau das Projekt Intensive Familienberatung (IFB) einzurichten. Ausgangssituation unserer Arbeit war die ständig steigende Zahl von Kindern und Jugendlichen mit erzieherischen Defiziten oder aber der Diagnose drohender seelischer Behinderung, die außerhalb der Familie untergebracht werden mussten, die steigende Nachfrage nach Beratung in erzieherischen Fragen und die explodierenden Jugendhilfekosten, die das Amt für Jugend und Familie in Handlungszwang brachten.

Gleichzeitig wurde und wird immer wieder die Erfahrung gemacht, dass Maßnahmen, die ausschließlich oder hauptsächlich auf Kinder und Jugendliche zugeschnitten sind (Psychotherapie, Heilpädagogische Tagesstätte, Heimunterbringung u. a.), immer wieder an ihre Grenzen stoßen, wenn parallel nicht an Veränderungen im familiären Kontext gearbeitet wird. Bleibt in der Familie alles bei Alten, sind Jugendhilfemaßnahmen in ihrer Wirkungsmöglichkeit stark eingeschränkt, immer wieder scheinen sie gar durch die Gegenwirkung der familiären Kräfte gescheitert oder vom Scheitern bedroht. Gleichzeitig zeigt sich, dass Kinder und Jugendliche ins starke Loyalitätskonflikte geraten, wenn sie erleben, dass die Intention der professionellen Hilfe den Interessen der Familie entgegensteht.

Nachdem die Loyalität der Kinder und Jugendlichen zu ihren Eltern erfahrungsgemäß und verständlicherweise stärker ist, ist bei Maßnahmen professioneller Jugendhilfe darauf zu achten, die Familie konzeptionell zu integrieren und einen Rahmen zu gestalten, in dem miteinander und nicht konkurrenz und gegeneinander gearbeitet wird

Familienberatungsprojekte in Berlin, Biberach und anderen Orten hatten bereits mit gutem Erfolg auf sich aufmerksam gemacht und dienten uns als Grundlage für die Entwicklung eines eigenen Konzeptes im Landkreis Weilheim - Schongau.

Wir haben ein Team von zwanzig Beraterinnen und Beratern installiert, die alle in systemischer Beratung bzw. systemischer Familientherapie weitergebildet sind. Im Projektteam werden die Fälle vom Jugendamt vorgestellt, diskutiert und einem Beraterpaar (nach Möglichkeit eine Frau und ein Mann) zur Beratung übergeben. In

der Regel stehen dann jeder Familie bis zu vier Sitzungen à 90 Minuten pro Monat zur Verfügung, in Krisensituationen auch mehr. Die Beratungsarbeit ist in aller Regel aufsuchend, d. h. sie findet bei der Familie statt. In monatlichen Projektteamtreffen werden die Beratungsprozesse reflektiert und supervidiert.

Und was gibt es noch im MISW?

Seit vielen Jahren Systemische Therapie und Beratung für Einzelne, Paare und Familien und Supervision für Teams aus unterschiedlichsten professionellen Kontexten. Daneben immer wieder Coaching für Führungskräfte, in kleinem Rahmen Organisationsberatungs- und Teamentwicklungsprojekte für Systeme in Profit-Kontexten.

Die Geschichte des MISW ist nicht zu Ende erzählt ohne Bea, meine Frau zu würdigen. Ohne sie an meiner Seite wäre ich womöglich immer noch angestellter Psychologe in der Klinik; zu allen meinen Schritten in die Selbständigkeit hat sie mich nachhaltig ermutigt und bestärkt, in allen kritischen Phasen der Institutsentwicklung stand sie an meiner Seite (quasi Fels in der Brandung). In unseren neuen Räumen ist sie unverkennbar die Frau im Hause und leistet einen unschätzbaren Beitrag, dass sich die Menschen bei uns wohlfühlen. Als Tiefenpsychologin hat sie mich viel gelehrt und in ihrer langen Beziehung zu mir ist sie auf ihre Art eine große Systemikerin geworden.

Ausblick und Visionen

Wichtigstes Zukunftsprojekt ist aktuell die Rekrutierung junger KollegInnen für die Mitarbeit im Weiterbildungsteam (Assistenzen in laufenden Kursen, Supervision); in den kommenden Wochen und Monaten werden wir im gewachsenen Kreis eine fortlaufende Zukunftswerkstatt ins Leben rufen, in der wir die Durchführung künftiger Weiterbildungen sichern und verschiedenen neuen Projekten einen guten Boden bereiten wollen.

An künftigen Projekten seien genannt:

- Das Angebot aufsuchender Familientherapie für andere Jugendämter in Oberbayern (konkret gibt es bereits erste Erfahrungen mit dem Jugendamt München Land).
- Die Entwicklung systemischer Kompaktkurricula für Tiefenpsychologen und Verhaltenstherapeutinnen (drei mal drei Tage)
- Die Entwicklung eines Curriculums systemischer Konzepte und Methoden für (Intensiv-)Pflegekräfte
- Weiterbildung Coaching für Führungskräfte
- Die Aufarbeitung der Konzepte und Erfahrungen Haim Omers für die Weiterbildung und ihre Nutzung in schulischen Kontexten. In diesen Sinne bin ich derzeit Mitglied einer internationalen „working-group“, in der auf dem Boden der NVR-Erfahrungen in Israel, Holland, Belgien, Österreich, Schweiz und Deutschland die Gründung einer internationalen Gesellschaft vorbereitet wird.
- Angebot einer therapeutischen Gruppe für Systemische Berater und FamilientherapeutInnen, die Gelegenheit gibt, über einen Zeitraum von 1 bis

2 Jahren an eigenen Themen und der persönlichen Entwicklung zu arbeiten (mit Ulla habe ich zwei solche Gruppen durchgeführt, eine lief unter dem schönen Titel „Therapie und gutes Essen“ - eine Reise durch alle Entwicklungsphasen mit entsprechender oraler Versorgung)

Die Lust auf und die Freude über diese und andere Ideen wird immer wieder eingetrübt durch die nicht zu erhöhende Zahl von Wochenenden pro Jahr – auch deshalb die große Bedeutung der personellen Erweiterung

Verankerung in der DGSF

Das MISW ist seit seiner Gründung Mitglied in der DGSF, gerne und aus Überzeugung. Weil das MISW lange von mir alleine geleitet wurde, war die Teilnahme an DGSF-Tagungen und die Mitarbeit in Gremien nur in sehr begrenztem Umfang möglich. Mit den personellen Veränderungen in diesem Jahr kann und wird sich dies ändern, weil wir uns gerne in und für die DGSF engagieren. Mittelfristig denken wir auch daran, eine DGSF-Jahrestagung in München zu organisieren.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Tobias von der Recke, Institutsleiter

- Studium der Psychologie
- Approbation als Psychologischer Psychotherapeut
- Systemische Familientherapie
- Klinische Hypnose
- Psychodrama
- Lehrsupervisor und Lehrtherapeut (DGSF)
- Europäisches Zertifikat für Psychotherapie (ECP)
- 10 Jahre psychologische und leitende Tätigkeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Seit 1993 Psychotherapie, Beratung, Supervision, Coaching, Schulentwicklung und Weiterbildung
- Ausbildungstätigkeit in München, Hamburg, Russland, Österreich, Schweiz
- Projektleitung „Intensive Familienberatung“ am Jugendamt Weilheim-Schongau
- Buchautor: Das rechte Maß oder die Kunst der Selbstbeschränkung, München 2004, dtv, mit Peter Uffelmann

Dr. Simon Werther, Geschäftsführer (seit 2012)

- Diplom-Psychologe
- Systemischen Berater
- Seit 2006 Freiberufliche Tätigkeit als Berater, Coach und Trainer
- Seit 2010 Dozent und Trainer an Universitäten und Hochschulen (z.B. zu angewandter Organisationsberatung, Führung, Konfliktmanagement und Persönlichkeitspsychologie)
- 2001-2013 Gründer und Inhaber einer Kommunikationsagentur

- 2010-2013 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand an der Ludwig-Maximilians-Universität am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Organisationspsychologie
- Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF)
- Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs)
- Gründungsvorstand des Vereins "Psychologie in Beruf und Praxis e.V." sowie Beiratsmitglied mehrerer gemeinnütziger Vereine

Dr. med. Viktoria Tscherne

- Altenpflegerin
- Studium der Medizin
- Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
- Fachärztin für Psychosomatische Medizin
- Verhaltenstherapie und tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie
- Systemische Familientherapie
- Körperpsychotherapie
- Strukturaufstellungen
- Lehrsupervisorin, Lehrtherapeutin (DGSF)
- 25 Jahre klinische Tätigkeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, seit 1992 Oberärztin
- seit 1995 Beratung, Coaching, Supervision und Weiterbildung

Ursula Wolter-Cornell

- Sozialwissenschaftlerin
- Systemische Therapeutin / Familientherapeutin (DGSF)
- Systemische Supervisorin (DGSF)
- Zertifikat für Lehrende (DGSF)
- Organisationsberaterin
- Europäisches Zertifikat für Psychotherapie (ECP)
- Fort- und Weiterbildung zu den Themen Sucht, Missbrauch und Gewalt, System- und Familienstrukturen, systemische Beratung DGSF und klientenzentrierte Gesprächsführung GWG
- Familien- und Paartherapie, Einzel- und Gruppentherapie (bei Gruppentherapie Schwerpunkt Frauen)
- Einzel- und Teamsupervision, Institutionsberatung und Organisationsentwicklung

Sonja Freund (bis 2012)

- Dipl. Sozialpädagogin (FH)
- Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGFS)
- Körpertherapeutin, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin
- Supervisorin (MFK)
- Lehrtrainerin des Instituts für Systemisch-Integrative Beratung
- Supervision/Coaching und Organisationsentwicklung (ISB München-Innsbruck)
- Langjährige Praxiserfahrung und Lehrtätigkeit in der Arbeit mit Paaren, Familien, Gruppen, Teams und Organisationen

- Arbeit in freier Praxis mit den Schwerpunkten Familientherapie, Partnerschafts- und Sexualberatung

Helmut Promberger (bis 2012)

- Studium der Sozial- und Diplompädagogik
- Systemischer Paar- und Familientherapeut (DGSF)
- Systemischer Supervisor (DGSF), Lehrtherapeut (DGSF)
- Ausbildung in Personal- und Organisationsentwicklung
- Lehrtrainer des Instituts für Systemisch-Integrative Beratung, Supervision/Coaching und Organisations-entwicklung (ISB München-Innsbruck)
- Training und Seminare im Profit- und Non-Profit-Bereich, Team- und Organisationsentwicklung
- Arbeit in freier Praxis, Paar- und Familientherapie, Supervision/Coaching, Konfliktregelung/Mediation

Volkmar Abt (bis 2012)

- Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
- Systemischer Therapeut-Familientherapeut (DGSF)
- Systemischer Supervisor (DGSF), Supervisor (DBSH)
- Lehrender (DGSF)
- European Certificate of Psychotherapy (ECP)
- Langjährige Erfahrungen in der Kinder- und Jugendhilfe
- seit 1997 selbständiger Berater/Therapeut, Supervisor/Coach und Trainer
- Leiter des „Systemischen Instituts Volkmar Abt“ in Diedorf/Augsburg
- Lehrtrainer und Supervisor im zertifizierten Ausbildungscurriculum „Systemische/r Berater/in (DGSF)“ des ISB-München-Innsbruck

Petra Rechenberg-Winter

- Dipl. Pädagogin und Psychologin
- Approb. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
- Akkreditierte Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin (PTK Bayern)
- Kommunikationswirtin (GEP)
- Systemische Therapeutin / Familientherapeutin (DGSF)
- Systemische Supervisorin (DGSF)
- Zertifikat für Lehrende (DGSF)
- Supervisorin (DGSv)
- Lehrende für Supervision (DGSF, DGSv)
- Mediatorin (BM)
- Ausbildungsmediatorin (BM beantragt)

Teresa Falkowski

- Diplom-Sozialwissenschaftlerin
- Ausbildung zur gruppendynamischen Trainern bei der Breuel&Partner GmbH, Olching
- Ausbildung zur systemischen Beraterin am Praxis Institut für systemische Beratung, Hannover

- Ausbildung zur systemischen Supervisorin und Organisationsberaterin am Praxis Institut für systemische Beratung, Hannover und am VFT e.V., München
- Ausbildung zur systemischen Einzel-, Paar- und Familientherapeutin am MISW, München
- Personaltrainerin, Coach und Supervisorin im Profit- und Not-for-Profit-Bereich
- Lehrbeauftragte und externe Trainerin an verschiedenen Hochschulen
- Workshop-Moderation
- Teamentwicklung
- Einzel-, Paar- und Familientherapie

Jürgen Soyer

- Diplomtheologe
- Diplomsozialpädagoge
- Ausbildung zum systemischen Supervisor und Organisationsberater am VFT e.V., München
- Ausbildung zur systemischen Einzel-, Paar- und Familientherapeutin am MISW, München
- Geschäftsführer von REFUGIO München, einem Beratungs- und Behandlungszentrum für traumatisierte Flüchtlinge.

Florian Schweiger (seit 2011)

- Kaufmann
- Systemischer Berater
- Systemischer Coach (Augsburger Schule, Innovationscoaching)
- Geschäftsführertätigkeit mit 15 Jahren Berufspraxis in verschiedenen Kontexten
- Führungskraft mit 25 Jahren Berufspraxis
- 10 Jahre Erfahrung in der Bewältigung existentieller unternehmerischer Krisen

Susanne Fries

- Ausbildung zur Physiotherapeutin in D und CH
- Heilpraktikerin für Psychotherapie
- Ausbildung Gesprächs- und Focusingtherapie am igf Weilheim
- Ausbildung zur systemischen Beraterin am MISW München
- Systemische Beratung und Familientherapie für Einzelpersonen, Paare und Familien

Anna von Werthern

- Erzieherin
- 5 Jahre Leitung einer Kindertagesstätte
- Systemische Familientherapie
- Systemische Kinder- und Jugendlichentherapie
- Systemische Supervision und Organisationsentwicklung
- Arbeit im Team für begleitenden Umgang
- Qualifizierung von Pflegeelternbewerbern
- Seit 2007 Mitarbeit im Team "Intensive Familienberatung" (IFB) Weilheim

- Seit 2010 Praxisgemeinschaft "profil – Praxis für systemische Beratung, Therapie und Supervision" in Weilheim

Stefan Dippold

- Diplom-Psychologe
- Psychotherapeut (HPG)
- Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapie (DGSF)
- Systemische Supervision
- Langjährige Erfahrung in der ambulanten und stationären Jugendhilfe
- Paarberatung und -therapie
- Leitung von Fortbildungsgruppen
- Seit 2007 Mitarbeit im Team "Intensive Familienberatung" (IFB) Weilheim
- Seit 2010 Praxisgemeinschaft "profil – Praxis für systemische Beratung, Therapie und Supervision" in Weilheim

Boris Trapp (seit 2012)

- Dipl. Päd. (PH Freiburg)
- Systemische Beratung, Therapie und Familientherapie (DGSF)
- Systemische Supervision und Organisationsentwicklung (DGSF)
- Zusatzqualifikation (ZQ) Erlebnispädagogik
- Leitung des heilpädagogisch therapeutischen Heims für Kinder und Jugendliche "Inselhaus" (Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe)
- Freiberufliche Tätigkeit im Bereich zielgruppenorientierter, erlebnispädagogischer Projekte
- Freiberufliche Tätigkeit als systemischer Berater, Paar- und Familientherapeut, Supervisor
- Seit 2007 Mitarbeit im Team "Intensive Familienberatung" (IFB) Weilheim
- Seit 2010 Praxisgemeinschaft "profil – Praxis für systemische Beratung, Therapie und Supervision" in Weilheim

Gastdozenten:

Bruno Körner

- Diplom Sozialpädagoge (FH), Systemischer Familientherapeut (SG), Psychotherapeut (EAP), Elterncoach
- Fort- und Weiterbildungen in Hypnotherapie, Musiktherapie, Erlebnispädagogik, NLP, Coaching, Systemischer Strukturaufstellung
- Mehrjährige Tätigkeit in der ambulanten und stationären Jugendhilfe
- Freiberufliche Tätigkeit im Bereich Coaching und Gewaltprävention.
- Dozent für den Fachbereich Elterncoaching am Institut für Familientherapie in Weinheim
- Lehrauftrag an der Fachhochschule Würzburg Schweinfurt

Stefan Ofner

- Studium der Psychologie in Wien und Rom
- 1998 bis 2004 Leiter des Psychologischen Dienstes der Justizanstalt Suben am Inn
- 2002 bis 2011 Mitarbeiter der Männerberatung des Landes Oberösterreich

- Aus- und Fortbildungen u.a. in Systemischer Familientherapie (IGST Heidelberg), Provokativer Therapie (F. Farrelly), Gewalttätertherapie (u. a. bei B. Marshall, W. Berner, F. Pfäfflin), Neue Autorität und Gewaltloser Widerstand (H. Omer, I. Amiel u. a.), Sozialmanagement (Donauuniversität Krems)
- Mitbegründer und Geschäftsführer des Instituts für Neue Autorität Austria (INA)
- Tätig in freier Praxis in Scheibbs; Trainer, Seminarleiter, Vortragender

Hans Steinkellner

- Dipl. Sozialarbeiter, Gewaltberater, Supervisor und Coach
- Studium an der Akademie für Sozialarbeit in Linz
- Lehrgang in systemischer Familienarbeit, Ausbildung zum Gewaltberater und Gewaltpädagogen am "Institut for male" (Hamburg), Studium zum Integrativen Supervisor und Coach an der Donau-Universität Krems
- 2,5 Jahre Mitarbeiter beim Amt der oberösterreichischen Landesregierung in der Jugendwohlfahrt (Volle Erziehung)
- 1998-2011 Mitarbeiter in der Männerberatung des Landes Oberösterreich mit Schwerpunkt Gewaltberatung/Tätertherapie
- Freiberufliche Tätigkeit als Trainer und Seminarleiter; Supervision und Coaching in eigener Praxis in St. Pölten.

Teamassistentz, Verwaltung und Buchhaltung: Margo Eisner (seit 2013):

Abgeschlossene Kurse

Systemisch arbeiten und beraten (SAB), Systemische Therapie/Familientherapie (FT)
Systemisches Coaching, Supervision und Organisationsberatung (SCSO)

Kurs	von - bis	Teiln.	Lehrtherapeuten.	Supervisoren	Assistenz
SAB 1	2005 – 2007	15	vdR, Tsch	Fr., Pr.	
SAB 2	2006 – 2008	10	vdR, Tsch	Fr.	
FT KB 1	2007 – 2008	18	vdR, Tsch, Abt, Fr., Pr.	vdR, Abt	
SAB KB 1	2008 – 2010	16	vdR, Tsch, Abt, Fr., Pr.	Abt, Pr.	
FT KB 2	2009 – 2010	20	vdR, Tsch, Abt, Fr., Pr.	Abt, Pr.	
SAB KB 2	2009 – 2011	18	vdR, Tsch, Abt, Fr., Pr.	Fr., vdR	
SAB KB 3	2010 – 2012	18	vdR, Tsch, Abt, Fr., Pr	Abt., Soy.	
SAB KB 4	2010 – 2012	17	vdR, Tsch, Abt, Fr., Pr	Fr., Fal.	
FT KB 3	2010 – 2011	18	vdR, Tsch, Abt, Fr., Pr	Abt, Pr.	
SAB 2011	2011 – 2013	18	vdR, Tsch, Rec, UWC	Fal., Soy	v. W., Di.
FT 2011	2011 - 2012	15	vdR, Tsch, Rec.	Di., Soy	

Laufende Kurse

Kurs	von - bis	Teiln.	Lehrtherapeuten.	Supervisoren	Assistenz
SAB 2011/2	2011	17	vdR, Tsch, Rec, UWC	Fal., Di.	Wer.
SAB 2012	2012 - 2014	16	vdR, Tsch, Di.	v. W., Tr.	
SAB 2012/2	2012 - 2014	17	vdR, Tsch, v. W., Di., Rec	Fal., Soy	Tr.
SAB 2013	2013 - 2015	18	vdR, Tsch, v. W., Di., Rec	Fal., Tr.	
FT 2012	2012 - 2013	15	vdR, Tsch., Rec., Körner	Fal., Di.	v. W.
SCSO 11	2011 – 2013	17	Rec, vdR, UWC, FS	Fal, Soy	
SCSO 12	2012 - 2014	19	Rec, vdR, UWC, FS	Fal, Soy	

Geplante Kurse

SAB 13/2	2013 – 2015	Bis jetzt 11 Anmeldungen
SAB 14	2014 – 2015	
FT 2012	2012 – 2013	Bis jetzt 15 Anmeldungen
SCSO 14	2014 – 2016	

Mit SAB KB Und FT KB sind jene Kurse gemeint, die wir in Kooperation durchgeführt haben und durchführen. In diesen Kursen waren wir wechselweise auch als SupervisorInnen tätig, weil wir im Kurs nicht mehr als 5 LehrtherapeutInnen haben wollten.

Evaluation

Die einzelnen Seminare und die die gesamte Weiterbildung werden jeweils durch die in der DGSF üblichen Bögen evaluiert; daneben gibt es regelmäßige Abschluss- und Feedbackrunden.

Räumlichkeiten

Das MISW verfügt im Untergeschoss über einen Seminarraum (44,4 qm) und einen Vorraum („Archiv“, 19,3 qm); im Erdgeschoss sind zwei kleinere Therapieräume (14,8 und 14,4 qm) und ein großer Therapieraum (36,3 qm, im Plan Therapie 3 und 4, die zusammengelegt wurden). Dazu kommen 2 Toiletten (eine mit Dusche) und eine kleine Küche. Ein Plan findet sich im Anhang als pdf-Datei.

Tobias von der Recke
Leiter des Instituts